

Zürich, 3. Januar 1913.

Mein Lieber,

Ja, ich reflektiere allerdings

auf Deine Frl. F. Ich kann sie nur noch nicht gut richtig engagieren aus dem einfachen Grund, weil ich noch in der Schwebel^{bin} und weder Zeit noch Ort ~~weiss~~ ^{meiner Rührung zu Dusseldorf}, aber ich habe freilich die bestimmte Absicht, aufs Frühjahr eine Pfarrei anzunehmen und stecke mitten in Erkundigungen drin, hoffe auch, in nicht allzuferner Zeit, entschieden zu sein, und bitte zum Mindesten, Deine Haushälterin möge, falls irgendwie ein gleiches Angebot an sie käme, mir Nachricht geben, damit ich dann endgültig entscheiden kann. Ich bin natürlich ~~glücklich~~ ^{stillsfroh}, schon eine Haushälterin zu haben, auf die ich mich verlassen kann, und werde jedenfalls meinerseits nicht etwa eine andere suchen, auch meine Mutter ist bereits verständigt und sehr dankbar, dass sie aller Suchereien auf diese Weise enthoben ist.

Ich danke vielmals für die Zusendung Deiner Rezension über das Buch von Heim. Ich

habe sie mit Interesse gelesen und trotz Deiner natürlich sehr gedrängten Darstellung doch ein wenig gemerkt, was Heim sagen will. Selbständig etwas dazu sagen kann ich natürlich nicht. Nur zwei Dinge, die mir, beim Lesen Deiner Rezension kamen: Es würde mich wundernehmen, ob bei genauer Nachprüfung nicht sich herausstellen würde, dass Heim die Scholastik mit ihren Compendien und Summen weit in ihrer Originalität überschätzt, nach dem Eindruck aus Deiner Rezension ist abgesehen von dem zeitlich späten Augustin von den eigentlich schöpferischen Denkern der alten Kirche in Heims buch gar nicht die Rede. Obwohl man so einfach nach dem Titel zu schliessen glauben könnte, seine Untersuchung fange beim N.T. und den apostolischen Vätern an. Du hast vielleicht gelesen, wie Wernle in der Z.Th.K. Troeltsch eine sichere und schwerwiegende Ueberschätzung des Thomas nachweist, dem in den Soziallehren eine Lösung zugeschrieben wird, die er einfach von Augustin her schon hat. Und dann hat mich sehr interessiert, was Du über Schleiermacher schreibst. Mir persönlich scheint

all rdings, Schlm sei an dem Verdacht, apriorischer Begründung der Glaubenslehren, von dem Du ihn so kräftig freisprechen willst, doch nicht ganz unschuldig. Die Einleitung der Glaubenslehre spricht wenigstens dafür, ich glaube, Süskind hat da mit seinem Buche nicht unrecht, mir schienen wenigstens seine Thesen ganz gut und auf einer Reihe von Beobachtungen zu ruhen, die für gewöhnlich übersehen werden. Ich habe das seinerzeit bei Mezger in Basel gesehen, wie leicht er über diese Anstösse hinwegglitt, er sagte mir übrigens selber letzthin, als ich ihn besuchte, er kritisire jetzt Schlm in allen diesen Punkten auch viel stärker. Aber freilich wenn nun Troeltsch und sein Schüler Susskind diese religionsphilosophische Linie in die eigentliche Glaubenslehre hineinzuzichnen sucht, dann haben sie ganz sicher unrecht, denn in der Hauptmasse des Buches geht Schlm ganz sicher klar und eindeutig den Weg der ~~Kritik~~ Erfahrungstheologie. Mir ist das vor allem durchschlagend aufgegangen an den Predigten, wahrscheinlich weil ich in diesen Dingen doch

mehr Laie als geübter Systematiker bin, ich habe Schleiermacher und seine Gl.L. erst von den Predigten aus recht persönlich verstehen gelernt. Ich bezweifle denn auch seither energisch, ob Troeltsch die Predigten wirklich einmal gründlich gelesen habe. Man sollte das einmal klar dartun. Die Stellen aus den Predigten wären gar nicht so schwer zu finden, die über alle Hauptpunkte zeigen, wie einfach und „unphilosophisch“ Schlm das Christentum erlebt und verstanden hat. Lies z.B. einmal Abt. II Bd. 5 in den Marcuspredigten die 18. über Mc. 4, 35 ff am Schluss: „Es gibt Zeiten.....“ es liest sich fast wie ein Stück aus einer ritschlschen Dogmatik (an pektoral-theologischem Pre igtstil, der Dir so verhasst ist, fehlts ja dort meist auch nicht gerade) gegen die ganze Absolutheitsgeschichte von Troelt. Ich meine das wirk ich nicht als Kritiker , sondern weil ich ganz fest überzeugt bin, dass die sog. ritschlsche Schule das eigentlich Centrale an Schlm wirklich unendlich viel besser verstanden und auf ihrer Seite hat als alle Troeltsch-schüler. Wie unsäglich gekünstelt kommt einem z.B. auch der Aufsatz von Troeltsch über Schlm.

und die Kirche vor in dem Schlnbüchlein des
Hilfeverlags, wenn man den Schln der Predigten
und überhaupt des ganzen kirchlichen Wirkens
ein wenig kennt und lieb hat. Treeltsch ver-
sucht dort den ursprünglichen und eminenten
kirchlichen Sinn Schlms "soziologisch" zu er-
klären und von da aus auch die Gl.L. zu verste-
hen und beweist damit höchstens selber, wie wenig
er an der Kirche hat und auf sie hält.

Dein Artikel in der Glocke hat wie seiner-
zeit der von Chlaus allgemein viel Freude ge-
macht. Wernle, er war gestern hier, behauptet
nur, er sei wie übrigens auch der meine, so
modern-romantisch geschrieben, "die reinen, feinen
Hände" und "das Leuchtende, das von einem Menschen
ausgehen soll, wollen ihm so vorkommen und bei mir
das "Persönlichkeit sein, heisst..." und die
Sehnsucht nach dem starken Leben mit seinen
Schmerzen und Herrlichkeiten". Hast Du übrigens
in den Verdankungen ~~xi~~ die Fr. 2,50 von Safenwyl
gesehen ?

Wernle erzählte, der bekannte Hans We-
gener, der sich ja auch in der christlichen

Welt als religiöser Prophet und Erneuerer des Liberalismus aufgetan hat vor einiger Zeit, lasse sich von seiner Frau scheiden und heiratete eine Primadonna vom Berner Stadttheater, ist das wohl richtig? Pfarrer Schmidt und O. Lauterburg sollen es wissen. Ich fände es eher erschreckend, für die Liberalen Deutschlands wäre das wieder ein neues Amtszeugnis, und dann hat ja Wegener selber über sexuelle Moral geschrieben! Schreiben denn immer nur solche über diese Dinge und reden davon, die selber etwas weg haben? Mit der christlichen Welt bin ich überhaupt, seit dem Weggang unseres Freundes Dampf schiff wahrscheinlich nicht zufrieden, ich habe einfach zu wenig davon. Es sind manchmal auch solche Reformertartikel schlimmer Sorte darin, z.B. das Gerede von Doerries, meine ich, über Jatho vor ein bis zwei Monaten. Die Weihnachtsgeschichte von Schieber dagegen war wieder recht flott.

Besuche mich ~~wieder~~ doch einmal schnell, wenn möglich, falls Du wieder nach Zürich kommst. Ich würde mich freuen. Kutter und Ragaz haben leider in letzter Zeit öffentlich Krach bekommen, Du

hasts vielleicht gesehen, im Essor hat Kutter gegen Ragaz und Ragaz darauf gegen Kutter gezeugt. Schade. Matthieu hat den Anstoss dazu gegeben. Sein letzter Artikel in den Neuen Wegen war wieder bezeichnend: Worte Worte Worte, die aber, wie er allander Linie versichert, Taten Taten Taten sind. Der Tod im Topf, wie Chlaus gesagt hat.

Grüsse mir den Chlaus, wenn Du ihn siehst, und sei selber recht herzlich gegrüsst von
Deinem getreuen

Edward Thurneysen

Entschuldige, dass dieser Brief getippt zu Dir kommt, er ist eben im Bureau und nicht im „Privat,“ wie man hier sagt, abgefasst, und weil mein Pult gegen das Licht steht, schreibe ich ~~hier~~ lieber auf der Maschine.